

Überragende Gewinne zur Kommunalwahl in Nordrhein-Westfalen

Ist alles so schön grün hier

Mit 20,0 Prozent im bevölkerungsreichsten Bundesland bestätigen die Grünen, dass sie kommunal eine starke Kraft sind. Mit einem durchschnittlichen Zuwachs von 8,3 Prozentpunkten erreichte die Partei ihr mit Abstand bestes Ergebnis bei Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen.

> Volker Wilke

Gut 14 Millionen BürgerInnen hatten am 13. September die Wahl, in 23 kreisfreien Städten und 145 Bezirksvertretungen, 31 Kreisen und 373 kreisangehörigen Gemeinden. Über die Hälfte – 7,4 Millionen Menschen – stimmte ab: Damit stieg die Wahlbeteiligung im Vergleich zu 2014 leicht um 1,9 Prozentpunkte.¹

Die anderen Parteien

Die CDU lag mit 34,3 Prozent unter ihrem letzten Ergebnis – sie verlor circa 140.000 WählerInnen. Die SPD verbuchte mit 24,3 Prozent erhebliche Verluste und hatte 441.000 WählerInnen weniger. Die Linke blieb mit 3,8 Pro-

zent unter ihrem Ergebnis von 2014 (-0,9). Die FDP legte mit 5,5 Prozent um 0,9 Prozentpunkte zu. Die AfD blieb mit 5,1 Prozent hinter den eigenen Erwartungen. Zweistellig wurde sie nur in Gelsenkirchen mit 12,9 Prozent. Stark waren die Rechten auch in Hagen (9,3 Prozent) sowie in den ehemaligen SPD-Hochburgen der Ruhrgebietsstädte Duisburg (9,3 Prozent), Herne (8,5 Prozent), Oberhausen (7,6 Prozent) und Essen (7,5 Prozent). Dort hat die Partei in strukturschwachen Stadtgebieten bei einer erschreckend geringen Wahlbeteiligung von unter 20 Prozent ihre besten Ergebnisse erreicht.

Grüne: Gemischte Gefühle und ambitionierte Ziele

Die Grünen waren mit gemischten Gefühlen in die Kommunalwahl gegangen. Die Niederlage bei der Landtagswahl 2017 mit lediglich 6,4 Prozent steckte noch in den Knochen. Nach dem euphorisierenden Europawahlergebnis 2019 mit 20,5 Prozent wollten Bündnis 90/Die Grünen diesmal zweitstärkste Kraft werden. Dieses ambitionierte Ziel wurde zwar landesweit nicht erreicht, wohl aber in einigen Städten und Gemeinden. Verglichen mit 2014 votierten 631.561 Menschen mehr für die Partei: Die Zahl der Grünen-Mandate in den Großstädten verdoppelte sich von 169 auf 333. In den Kreisen erhöhte sie sich um 173 Mandate auf 372 (2014: 199). In den kreisangehörigen Gemeinden nahm die Zahl der Mandate um 920 von 1.271 auf 2.191 zu. Hinzu kommen die 545 Sitze in den Bezirksvertretungen (2014: 328).

In der Summe ergeben sich inklusive der 20 Sitze im Regionalverband Ruhr stolze 3.461 Sitze für Bündnis 90/Die Grünen (2014: 1.867). Wenn sich die Räte im November konstituiert haben, kommen noch die von ihnen entsendeten Mitglieder der Versammlungen der beiden Landschaftsverbände sowie der fünf Regionalräte dazu.

In vier Großstädten stärkste Kraft

In zwei Großstädten überschritten die Grünen die magische 30 Prozent-Marke. In elf kreisfreien Städten und neun Krei-

Analyse

Je Jünger, desto grüner

Jung wählt grün, Alt wählt schwarz – so lassen sich die landesweiten Ergebnisse zusammenfassen. Je jünger, desto grüner: Bei den 16- bis 24-Jährigen sind die Grünen mit rund einem Drittel der Stimmen (34 Prozent) landesweit die mit Abstand stärkste Partei. 2014 waren es noch 17 Prozent. In Köln haben sogar 41 Prozent und in Dortmund 42 Prozent der JungwählerInnen Grün gewählt. Umweltthemen bewegen die junge Generation offenbar sehr. Und die geht nicht nur bei Fridays for Future auf die Straße oder kämpft um den Hambacher Forst, sie stimmt auch so ab. Auf Rang zwei landet die CDU mit 21 Prozent. Abgeschlagen ist dagegen die AfD mit gerade mal drei Prozent bei den Jungen. Auffallend: nur 13 Prozent der über 60-Jährigen wählen die Grünen.

Frauen stärker als Männer

Bei keiner anderen demokratischen Partei spreizt sich das Wahlverhalten zwischen Frauen und Männern so stark wie bei den Grünen: Landesweit votierten 17 Prozent der Männer und 22 Prozent der Frauen für die Partei. In Köln war die Differenz noch größer: Hier wählten die Grünen 25 Prozent der Männer und 32 Prozent der Frauen. Bei allen anderen Parteien ist das Verhältnis ausgeglichen, lediglich die AfD wählen doppelt so viele Männer wie Frauen.

> Volker Wilke

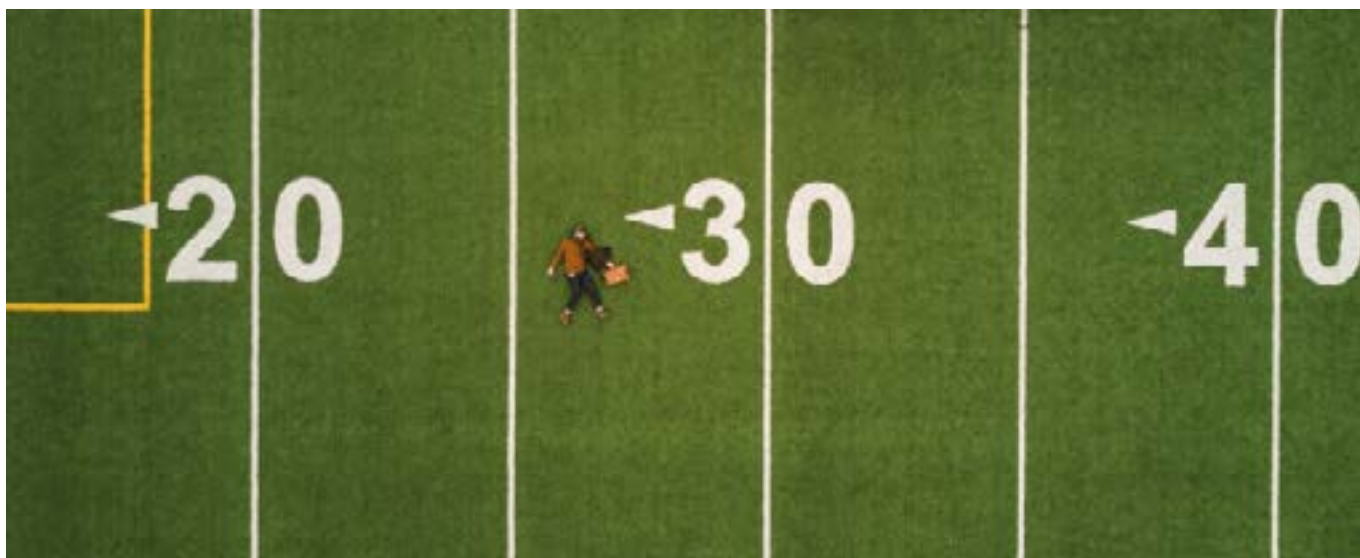


Foto: Martin Reisch / Unsplash

sen erzielten sie über 20 Prozent; das war 2014 nur in Münster gelungen. Nun ist Aachen mit 34,1 Prozent und einem Zuwachs von 17,5 Prozentpunkten die Grüne Hochburg unter den Großstädten. Stärkste Kraft im Rat sind die Grünen neben Aachen auch in Münster (30,3 Prozent), Köln (28,5 Prozent) und Bonn (27,9 Prozent).

In vier weiteren Großstädten sind die Grünen zweite Kraft im Rat. In den Revierstädten Dortmund und Bochum vor der CDU, in der Landeshauptstadt Düsseldorf und in Mülheim an der Ruhr vor der SPD. Dort war der Grüne Zuwachs mit 12,3 Prozentpunkten überdurchschnittlich. Die starken Stimmbezirke der Grünen liegen vor allem in den zentralen Vierteln der Großstädte. Strukturschwache Städte aus der Kernzone des Ruhrgebiets wie Oberhausen, Herne, Bottrop oder Gelsenkirchen bilden zwar die Schlusslichter im grünen Großstadt-ranking, wurden dennoch alle zweistellig.

Landesweit gibt es 145 Bezirksvertretungen. In dem von den Bodenschwingischen Stiftungen Bethel geprägten Stadtbezirk Bielefeld-Gadderbaum haben die Grünen mit acht von fünfzehn Sitzen die absolute Mehrheit (48,14 Prozent). Die stärkste Fraktion stellen sie auch in den Bezirksvertretungen Bonn und Bonn-Beul, in den drei Innenstadt-Be-

zirken von Dortmund, in Aachen-Mitte und -Laurensberg, in Bielefeld-Mitte und -Schildesche sowie in drei Düsseldorfer Bezirken.

Eine positive Überraschung ist auch die hohe Anzahl von 122 Direktmandaten in den Großstädten. Im Vergleich zu den zwölf von der Kommunalwahl 2014 hat sie sich verzehnfacht. So holten die Kölner 23 Direktmandate, die Aachener 19, die Bonner 16, die Münsteraner 14, die Bielefelder elf, die Düsseldorfer zehn und die Dortmunder sieben.

Top-Ergebnisse im Speckgürtel der Agglomerationen

Auffallend gute Ergebnisse finden sich auch in den Speckgürteln und Agglomerationsräumen. Ein paar Radkilometer von Münster im beschaulichen Telgte (20.000 EinwohnerInnen) gewannen die Grünen 41,6 Prozent und zwölf Direktmandate, eines gar mit 53,5 Prozent. Mit 13 Mandaten sind sie stärkste Kraft vor der CDU mit elf Sitzen, SPD und FDP haben jeweils vier. Vierzehn Mandate mit 35,11 Prozent haben die Grünen in der Flächengemeinde Lohmar (30.000 EinwohnerInnen) geholt; die 130 Orte und Weiler liegen in der Einflugschneise des Kölner Flughafens. Dort gibt es fünf Direktmandate, eins mit 47,8 Prozent. In Emsdetten (Münsterland) holten die Grünen erstmals Direktmandate – und

dann gleich zwölf. Damit sind sie die stärkste Ratsfraktion.

Ebenfalls herausragende Ergebnisse lieferten Grüne in den kreisangehörigen Gemeinden Rhede (Münsterland) mit 21,6 Prozent und acht Mandaten, Alfter (Großraum Bonn) mit 26,8 Prozent und zehn Sitzen, Erkelenz (Aachen) mit 27 Prozent und 14 Mandaten sowie Roetgen (Aachen) mit 26,5 Prozent und sieben Sitzen – dort sind die Grünen zugleich stärkste Fraktion im Rat.

Wie überhaupt die Ergebnisse in einigen Kreisen beachtlich sind: Der Rheinisch-Bergische-Kreis (13,7 Prozent) landete noch vor den Universitätsstädten Bochum und Bielefeld. Die Kreise Coesfeld, Mettmann, Rhein-Sieg, Viersen, Ennepe-Ruhr, Gütersloh und Unna rangieren im Ergebnisranking vor den Universitätsgrößstädten Wuppertal, Essen und Duisburg.

Besonderheiten und Kuriositäten

Tief im Westen: Hier hat die mit 27 Jahren wohl republikälteste rot-grüne Koalition in Bochum rechnerisch auch wieder eine klare Mehrheit.

Weniger weiße Flecken: Erstmals zogen die Grünen in 19 Räte ein und erhielten in der Summe 71 Mandate. In Issum

am schwarzen Niederrhein wurden gar sieben, in Rödinghausen nördlich von Bielefeld an der Grenze zu Niedersachsen sechs Mandate erzielt.

Aus Kindern werden Leute: In Monheim südlich von Düsseldorf holte die ehemalige Schülerpartei Peto mit 56,84 Prozent die absolute Mehrheit.

Fridays for Bürgermeisterin: In Coesfeld wurde Eliza Diekmann hauptamtliche Bürgermeisterin. Die 34-Jährige, einst Sprecherin bei Fridays for Future, trat als Kandidatin von SPD, Grünen sowie der Wählergemeinschaften „Pro Coesfeld“ und „Aktiv für Coesfeld“ an und holte 67 Prozent.

Aus Spaß wird Ernst: Die Satire-Partei „Die Partei“ erreicht ihre besten Werte normalerweise in Groß- und Uni-Städten. Doch auch in Schermbeck schätzt man offenbar deren Programm: Mit 9,5 Prozent ging sie dort auf Platz drei hinter CDU und Grünen ins Ziel und erreichte einen Ratssitz mehr als die SPD.

Don Camillo und Peppone: Was hat Bad Willebadessen mit Brescello, dem Film-Ort in der Poebene der Emilia-Romagna, gemein? Das Politikspektrum. Es gibt sie noch, die Kommune mit einem Zwei-Parteien-Stadtrat aus Sozialdemokratie und Christdemokraten. Und zwar im 26-köpfigen Rat in der Gemeinde im Kreis Höxter. Ein Kuriosum vor

dem Hintergrund zunehmender Zersplitterung der Räte.

Kleinstparteien im Aufwind und zersplitterte Räte

Durch den Wegfall der Sperrklausel verfestigt sich in einigen Räten die Zersplitterung und erschwert damit den Prozess der Mehrheitsbildung. Im Duisburger Rat tummeln sich nun 13 Gruppierungen. Der neue Rat erreicht durch 30 Überhang- und Ausgleichsmandate mit 102 Sitzen die Größe einer Duma und ist zahlenmäßig der größte in Nordrhein-Westfalen. Ein Attribut, das eigentlich den Kölnern mit einer Ratsgröße von 90 Sitzen zusteht. Ähnlich die Situation in Dortmund mit zwölf, in Düsseldorf, Köln, Bielefeld und dem Kreis Unna mit je elf sowie in Mülheim, Aachen, Bonn, Leverkusen, Gelsenkirchen, Münster und Hagen mit zehn Gruppierungen. Im Schnitt gibt es knapp 9,5 unterschiedliche Gruppierungen in den Räten der Großstädte.

Kunterbunte Konstellationen und knappe Mehrheiten

Entsprechend schwierig gestalten sich Mehrheitsbildungen. Der Fraktionsstatus ist für die Finanzierung, aber auch für die Ausschussbesetzung von Bedeutung. So ist es kaum verwunderlich, dass es verschiedenste Konstellationen der Zusammenarbeit gibt und geben wird. Je nach Ausrichtung der Parteien vor Ort wird es dieses Mal wieder ganz unterschiedliche Konstellationen auch mit Grüner Beteiligung geben – in klassischen Zweier- und Dreierkonstellationen bis hin zu wechselnden Mehrheiten. Das Spektrum ist breit. Und so manche Einzelperson könnte da als Zünglein an der Waage zum politischen Schwergewicht werden. Noch laufen die Verhandlungen.

Frisch gewählte AmtsträgerInnen in Nordrhein-Westfalen

OberbürgermeisterInnen

Diese vier KandidatInnen der Grünen gewannen die Stichwahlen am 27. September 2020:

Sibylle Keupen (parteilos) erzielte 67,37 Prozent; sie wird die erste Oberbürgermeisterin von **Aachen**.

In **Bonn** löst die Bundestagsabgeordnete **Katja Dörner** mit 56,27 Prozent den Amtsinhaber ab.

Dies gelang auch **Uwe Schneidewind** in **Wuppertal**: Er trat für Grüne und CDU an und gewann mit 53,5 Prozent.

59,27 Prozent stimmten in **Köln** für eine zweite Amtszeit von **Henriette Reker** (parteilos), sie wurde von Grünen und CDU unterstützt.

BürgermeisterInnen

Beeindruckend das Ergebnis des seit 2010 amtierenden Grünen Bürgermeisters von **Telgte** (Kreis Warendorf): **Wolfgang Pieper** wurde mit 86,24 Prozent ohne GegenkandidatInnen wiedergewählt.

In den Stichwahlen setzten sich folgende Grünen KandidatInnen durch:

Karl Reinke erzielte in der Gemeinde **Altenberge** (Kreis Steinfurt) 52,35 Prozent.

Michaela Eislöffel (parteilos) löst als Kandidatin von CDU und Grünen in **Dinslaken** (Kreis Wesel) mit 55,10 Prozent den Bürgermeister ab.

In **Emsdetten** (Kreis Steinfurt) setzte sich **Oliver Kellner** mit 56,99 Prozent durch.

Knapp das Ergebnis von **Jörn Möltgen**: Er wird mit 50,74 Prozent Bürgermeister von **Havixbeck** (Kreis Coesfeld).

In **Kempfen** (Kreis Viersen) war **Christoph Dellmans** für SPD und Grüne erfolgreich (51,34 Prozent).

Mit 53,29 Prozent wird in **Lohmar** (Rhein-Sieg-Kreis) **Claudia Wieja** Grüne Bürgermeisterin.

Eine Grüne Rathaus-Chefin gibt es auch in **Monschau** (Städteregion Aachen): 51,67 Prozent wählten **Silvia Mertens**.

Mit Ampel-Unterstützung löst **Christian Küsters** mit 68,2 Prozent in **Nettetal** (Kreis Viersen) den Amtsinhaber ab.

Das schaffte ebenfalls **Dietmar Heyde** in **Rheinberg** (Kreis Wesel), mit 59,15 Prozent wird er nun Bürgermeister.

Auch in **Rösrath** (Rheinisch-Bergischer Kreis) muss der Amtsinhaber gehen: **Bondina Schulze** siegte mit 52,52 Prozent.

> Rita A. Herrmann

1) Die Zahlen basieren auf den vorläufigen Ergebnissen der Wahlen vom 13.9.2020

> Volker Wilke ist Geschäftsführer der Kommunalpolitischen Vereinigung von Bündnis 90/Die Grünen in Nordrhein-Westfalen, GAR NRW, und Mitautor des Buches „Kommunal Politik machen“.